



Merseburger Kreis-Blatt.

Mittwoch den 31. August.

Bekanntmachungen.

Auf der insbesondere zur gründlichen Vorbildung von Bauhandwerkern, Maschinenbauern und Chemikern eingerichteten Provinzial-Gewerbeschule zu Halle a. d. S. beginnt mit dem Monat October d. J. ein neuer zweijähriger Lehrkursus. Gegenstände des Unterrichts sind:

- A. in der Unterklasse: Planimetrie, Arithmetik, praktisches Rechnen, Physik, Chemie, Freihandzeichnen, Pinearzeichnen.
- B. in der Oberklasse: Stereometrie, Trigonometrie mit Feldmessen, beschreibende Geometrie, Lehre von den Regelschnitten, Arithmetik, praktisches Rechnen, Mechanik, Physik, Chemie mit praktischen Uebungen im Laboratorium, Mineralogie, Bauconstructionslehre, Maschinenlehre, Freihandzeichnen und Modelliren in Thon, Pinearzeichnen.

Am Schlusse jedes Schuljahres — in der zweiten Hälfte des Monats August — findet eine Abiturienten-Prüfung statt.

Das hierbei erlangte Zeugniß der Reife begründet die Befugniß zur Aufnahme in das königliche Gewerbe-Institut in Berlin, insofern den übrigen Anforderungen Genüge geleistet wird und die Berechtigung zum einjährigen Militärdienst, sobald für einen bestimmten Zeitpunkt die Aufnahme in das königliche Gewerbe-Institut zugesichert wird.

Das Zeugniß der Reife befreit ferner von der Ablegung des mündlichen Theiles der Meisterprüfung bei den Bauhandwerkern der Zimmerleute, Maurer, Steinhauer, Schiefer- und Ziegeldecker, Mühlenbauer und Brunnenbauer.

Endlich kann die Gesellenprüfung bei sämtlichen Handwerkern ausnahmsweise schon nach einjähriger Lehrzeit und ebenso die Meisterprüfung schon nach Ablauf eines Jahres seit der Entlassung aus dem Lehrlingsverhältnisse stattfinden, wenn der Examinand durch den Besuch der Provinzial-Gewerbeschule die zu dem beabsichtigten Gewerbebetrieb erforderlichen Kenntnisse und Fertigkeiten erworben hat.

Das Schulgeld beträgt vierteljährlich vier Thaler.

Der neue Lehrkursus beginnt am Dienstag den 4. October d. J. nach einer am Tage vorher vorzunehmenden Prüfung der Angemeldeten.

Die Anmeldungen zur Aufnahme geschehen schriftlich oder mündlich bei dem Director der Provinzial-Gewerbeschule, Herrn Dr. Schrader in Halle, Breitestraße Nr. 16., in den Tagen vom 29. September bis 1. October d. J.

Der Aufzunehmende muß mindestens 14 Jahre alt sein, eine leserliche Handschrift schreiben, ein ihm vorgetragenes einfaches Thema mündlich und schriftlich ohne wesentliche Verstöße wiederzugeben im Stande sein und Uebung im praktischen Rechnen und Zeichnen besitzen.

Bei der Anmeldung ist

- 1) eine Erlaubniß-Bestätigung der Eltern resp. Vormünder, falls diese die Anmeldung nicht selbst bewirken,
- 2) ein Zeugniß der von dem Angemeldeten früher besuchten Schule,
- 3) ein Sittenzeugniß der Ortsbehörde vorzulegen und sind
- 4) die Zeugnisse über die etwa schon erfolgte praktische Ausbildung und über die Führung des Angemeldeten während dieser praktischen Thätigkeit beizubringen.

Merseburg, den 13. August 1864.

Königliche Regierung, Abtheilung des Innern.

Durch Allerhöchste Ordre vom 30. Mai d. J. hat das Statut des landschaftlichen Credit-Verbandes der Provinz Sachsen die königliche Bestätigung erlangt und ist hierdurch ein Gegenstand langjähriger Verhandlungen in unseren landwirthschaftlichen Vereinen zu einem Abschlusse gebracht worden.

Die mit der Führung der Geschäfte jetzt betraute Commission, bestehend zur Zeit aus den Mitgliedern Herren

- Rittergutsbesitzer Dr. Bauer — Wendorf,
- Commerzienrath Bolke — Sakmünde,
- Landrath z. D. von Helledorff — Siebichenstein,
- Amtmann Reinicke — Büschdorf, und
- Rittergutsbesitzer Sombart — Ermöleben,

sowie den Stellvertretern Herren

- Gutsbesitzer Brause — Dederstedt und
- Landrath Frank — Worbis

wird es sich angelegen sein lassen, den Verband baldigst ins Leben zu rufen. Die Vortheile, welche Letzterer seinen Mitgliedern bietet, sind Erlangung eines **unkündbaren** Darlehns gegen einen **festen, unveränderlichen Zinsfuß** und die Möglichkeit, das aufgenommene Kapital **allmählig zu tilgen**.

Als Mitglied des Verbandes kann jeder Besitzer eines in der Provinz Sachsen belegenen landwirthschaftlich oder forstwirthschaftlich benutzten Grundstücks aufgenommen werden, welches einen Grundsteuer-Neinertrag von mindestens 50 Thlr. gewährt. — Bis zur Hälfte des Werthes, der nicht über den 30 fachen Betrag des ermittelten Grundsteuer-Neinertrags ankommen werden darf, gewährt der Verband seinen Mitgliedern Darlehne gegen Einräumung einer Hypothek zur ersten Stelle. — 1 Thaler pro Tausend der verlangten Darlehnssumme ist als Eintrittsgeld zu zahlen. — Das Darlehn wird in Pfandbriefen des Verbandes gewährt und ist halbjährig **praenumerando** mit 5 % zu verzinsen. — Von dem Zinsen werden 4 % zur Verzinsung der Pfandbriefe, 1/2 % zur Tilgung der Schuld und 1/4 % zur Bestreitung der Verwaltungskosten des Verbandes verwendet. Was nicht unbedingt zur Deckung der Verwaltungskosten notwendig ist — (dabei über, daß eine sparsame Verwaltung geführt wird, haben die Mitglieder des Verbandes zu wachen) — wird den Mitgliedern theilhaftig ihres zur Zeit schuldigen Kapitals gut geschrieben. — Der Verband hat das Recht der Darlehnskündigung

feinen Mitgliedern gegenüber nur bei Verringerung der gewährten Sicherheit und Nichterfüllung der übernommenen Verpflichtungen.

Vorsehendes bringe ich mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß, daß das Statut des Verbandes in meinem Bureau während der Dienststunden, sowie bei den Ortsrichtern der Gemeinden Großgörschen, Großgräfendorf, Holleben, Reuschberg, Raachitz, Schlettau, Frankleben und Zöschchen eingesehen werden kann.
Merseburg, den 24. August 1864. Der königliche Landrath Weidlich.

Einquartierung.

Den Hausbesitzern hiesiger Stadt machen wir hierdurch bekannt, daß am 3. September c. 2 Bataillone des 4. Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 72 hier einrücken und auf 2 Tage Quartier mit Verpflegung erhalten. Insofern die Unterbringung der Mannschaften möglich ist, soll das Ausmieten derselben gestattet werden, es haben jedoch diejenigen Quartiergeber, welche hieron Gebrauch machen wollen, dies sofort schriftlich oder mündlich in unserm Militär-Bureau anzuzeigen, damit die diesbezüglichen Einrichtungen rechtzeitig getroffen werden können.

Merseburg, den 29. August 1864.

Der Magistrat.

In dem Concurse über das Vermögen des Grubenbesizers Otto Herrmann Dypik zu Debles, ist zur Anmeldung der Forderungen der Concursgläubiger noch eine zweite Frist bis zum 22. September 1864 **unerschließlich** festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechts-hängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protocoll anzumelden. Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 19. Juli c. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf den

24. September c., Vormittags 10 Uhr,

vor dem Commissar Kreisgerichtsrath Delsen, im Terminzimmer Nr. 9 anberaunt, und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben, mit dem Bemerkten, daß in dem Termine auch über die während der ersten Frist angemeldeten Forderungen noch ein Mal wird verhandelt werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwältte Justizräthe Wagner und Junger, die Rechtsanwältte Klinkhart, Big hier und der Justizrath Herrfurth in Wehlitz, der Rechtsanwalt Wölfel zu Lützen zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Merseburg, den 18. August 1864.

Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

Der Commissar des Concurses.



Zwei Läufer Schweine stehen zum Verkauf beim Fuhrherrn **Stoek** in der kleinen Rittergasse.



Ein Läufer Schwein, sowie trockne Lehmsteine sind zu verkaufen beim Gärtner **Krause** an der Funkenburg.

Auction. Mittwoch den 7. Septbr. c., von früh 9 Uhr an, sollen in der seitheriger Behausung der Fräulein Merkel auf hiesigem Dom Nr. 234, 2 Sophas, div. Tische, 2 Kleider- und andere Schränke, Rohr- und Polsterstühle, 3 Schreibkommoden mit Aufsatz, Spiegel, 1 Stuhl- und 1 Wanduhr, Bettstellen, Waschgefäße und Küchengeräthe u. c. meistbietend, gegen **Barzahlung** versteigert werden.
Merseburg, den 29. August 1864.

Rindfleisch, Kreis-Auct. Com.

Auction. Mittwoch den 31. d. M., von Vormittags halb 9 Uhr an, sollen im hiesigen Rathskellerlaale verschiedene Meubles, als: 1 Schreibecrator, 1 Sopha, 2 Kommoden, 2 Bettstellen, Tisch- und andere Tische, Spiegel, Kleider und Küchenschränke, Uhren, Haus- und Küchengeräthe u. c. sowie auch ein Kinderwagen, meistbietend, gegen **Barzahlung** versteigert werden. Zu dieser Auction werden noch Gegenstände zur Mitversteigerung angenommen.
Merseburg, den 25. August 1864.

Rindfleisch, Auct. Com.

Eine Stube mit Meubles ist zu vermieten und sofort zu beziehen **Dom Nr. 268.**



Zwei Pferde stehen zu verkaufen auf der Posthalterei zu Merseburg.

Merseburger Bitterbier.

Vielseitigen Wünschen zu genügen, verkaufe ich von jetzt an unser altes bekanntes

Merseburger Bitterbier

in Flaschen, und wird dasselbe in meinem Verkauflocal Burgstraße Nr. 294 abgelassen.

Auch wird dasselbe in Kisten von 25 Flaschen an versendet.

C. Berger.

Stadt-Brauerei in Merseburg.

Echten **Boonkamp** of **Maagbitter** à ¼ Flasche 15 Sgr., ½ Flasche 7½ Sgr.,

Echten **Malakof** à ¼ Fl. 12 Sgr., ½ Fl. 6 Sgr.,
à la grande Chartreuse ¼ Fl. 12 Sgr.,
½ Fl. 6 Sgr.,

Echten **Berliner Kräuter-Liqueur** à Fl. 6 Sgr.,

Echten **Gesundheitsbitter-Liqueur** à Fl. 6 Sgr. empfing und empfiehlt

J. F. Bentel, Gotthardtsstraße.

Zur jetzigen Jagdsaison

empfehle ich mein Lager von Jagdtaschen, Pulverbörnern, Schrootbeutel, Gewehrfutteralen, Gewehriemen, Zündhütchen, Hundepfeifen, Halsbändern und Keinen.

Zugleich empfehle ich mein reichhaltiges Lager von Reisekoffern in allen Größen, Gutschachteln, Reisetaschen zum Umhängen und in der Hand zu tragen, feinen Reitzäumen und Trensen, Fuhr-, Reit- und Kinderpfeifen und dergl. mehr in der größten Auswahl billigst.

Julius Hammer am Markt.

Alex. Natron zum Ersefochen, 10 Pfd. für 1 Thlr., 1 Pfd. 3 Sgr. 6 Pf. empfiehlt

E. A. Weddy.

Geruchloses **Benzin**, das Loth 4 Pf. und trockenes **Seegras** empfiehlt

E. A. Weddy.

Venetianisches **Falg-Pulver** für Müller und Tausaalbesitzer sehr zweckmäßig und billig bei

E. A. Weddy.

Vorgezeichnet zu Weißstickereien, die neuesten und schönsten Muster in bester Auswahl empfiehlt

C. W. Sellwig,

Markt und Hofmarkt. Gde.



Auf der Grube

Pauline Emilie

bei **Knapendorf** kostet vom 1. September c. ab:

1 Tonne Formohle 4 Sgr.

1 Tonne sog. Bäckerohle 6 Sgr.

Der Grubenvorstand.

Das Neueste in Solaröl-, Hänge-, Tisch-, Wand- u. Handlampen empfiehlt

H. Müller,

Klempnermeister auf dem Dom.

Bekanntmachung.

Um den Wünschen meiner geehrten Abnehmer nachzukommen, lasse ich von dieser Woche ab unausgesetzt meine geschlachteten Schweine von Herrn **Dr. Kunze** microscopisch untersuchen.

C. Mohr.

Echte **Marderpinsel** in Blechzwingen und Holzstiel für **Maler** empfiehlt

G. W. Licht, Burgstraße 220.

Echten Peru-Guano vom Lager des Herrn **Otto Köbke** in Halle empfiehlt unter Garantie der Echtheit

C. H. Schultze sen. & Sohn,

Merseburg, Hofmarkt.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig,

auf Gegenseitigkeit und Oeffentlichkeit gegründet 1831.

Bericht und Rechnungs-Abschluß für 1863.

Jahres-Einnahme . . . 349,338 Thlr.
Ausgabe . . . 227,469

Verbliebene Capitalsumme 2,041,164 Thlr.

Mitgliederbestand Ende 1863:

6,805 Personen versichert mit 7,489,000 Thlr.

Seit dem Bestehen der Anstalt wurden bezahlt:

für verstorbene Mitglieder: . . . 3,743,385 Thlr.

Dividende an die Versicherten . . . 600,160

Dividende für 1864: 29 %

1865: 30 %

Die obige durch ihren vorzugsweise auf mündelsichere Hypotheken angelegten Reservecfonds und durch das Band der Gegenseitigkeit die vollständigste Sicherheit bierende Gesellschaft übernimmt die Auszahlung eines Capitals von 100 bis 10,000 Thln. sowohl für den Todesfall als auch jedes im Voraus bestimmte Lebensalter.

Der Beitritt wird in jeder Weise erleichtert und die Beiträge vermindern sich durch die zur Verteilung gelangenden, seit einer Reihe von Jahren fortwährend gestiegenen Dividenden in nachhaltiger Weise auf das äußerste Maas der Billigkeit. Nähere Auskunft unentgeltlich durch

A. Rindfleisch, Agent in Merseburg.

Eine freundliche Wohnung ist an ruhige pünktlich zahlende Leute zu vermieten und sofort oder den 1. October zu beziehen Noßmarkt Nr. 501.

Gegen Zahnschmerz

empfehlen zum augenblicklichen Stillen Zahnwolle à Hülle 2½ Sgr. die Apotheken zu Merseburg, Lauchstädt, Schaffstädt und Dürrenberg.

Theerseife, wirksamstes Mittel gegen

alle Hautunreinigkeiten, empfehlen à Stück 5 Sgr. die Apotheken zu Merseburg, Lauchstädt, Schaffstädt und Dürrenberg.

Aromatische Gichtwalle,

unstreitig sicherstes Mittel gegen Gliederreissen aller Art, empfehlen à Packet 5 und 8 Sgr. die Apotheken zu Merseburg, Lauchstädt, Schaffstädt und Dürrenberg.

Neuer Beweis für die Vortrefflichkeit der aromatischen Gichtwalle.

Vor einiger Zeit litt ich in Folge Erkältung an dem unfähigsten Reissen an Händen und Füßen, ich nahm von der aromatischen Gichtwalle, umhüllte am Abend die leidenden Stellen; am Morgen waren die Schmerzen gänzlich verschwunden.

Berlin. **J. C. Senke**, alte Jacobstr. 173.

Getreide-Kümmel-Liqueur.

In den letzten Jahren haben die Empfindungen von Liqueuren und Essenzen eine ungemaine Verbreitung genommen und werden dieselben hauptsächlich Leidenden empfohlen; dieselben sind jedoch stets sehr theuer und unangenehm schmeckend und nicht Jedem zum Genuß passend. Mein **Getreide-Kümmel-Liqueur** verdient darin jedoch den Vorzug, da er wohl-schmeckend, billig, zum Genuß Jedem, bei jeder Tageszeit auf Reisen, Jagden, und nach dem Genuß von Obst, Bier, fetten unverdaulichen Speisen zu empfehlen ist.

Lager hieron übergab ich:

Herrn **Carl Reichmann** und
Herrn **Gustav Elbe** zum Fabrikpreis,
à Flasche 7½ Ngr., à Quart 12 Ngr.

Bernhard Voigt in Leipzig.

Sonntag den 4. September e., Nachmittag ¼ 4 Uhr, großes

Militair-Concert

auf der

Sunkenburg,

ausgeführt vom Musikchor des Königl. 4. Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 72. Bei ungünstiger Witterung im Saale.

G. Brandin.

Bekanntmachung.

Das Hamstergreifen, Aehrenlesen, Knochen sammeln, Rüben- und Kartoffelstoppeln wird hiermit in den Fluten Schandendorf, Kleingräffendorf und Cracau verboten; dagegen Handelnde werden nach der Feldpolizei-Ordnung bestraft.

Die Ortsbehörden daselbst.

Auf vielfachen Wunsch wird für die Mitglieder des **patriotischen Vereins** und Gesinnungsgenossen nebst deren Familien

Mittwoch am 31. August e. in der Sunkenburg

ein zweites Gartenfest stattfinden, wobei wieder Musik und Gesangstücke mit Ansprachen abwechseln. Wir beehren uns hierzu ergebenst einzuladen.

Anfang um 4 Uhr Nachmittags.

Zur Deckung der Kosten wird von jedem Herrn der hier gebräuchliche Satz von 2½ Sgr. am Eingange des Gartens erhoben werden.

Ein etwaiger Ausfall des Festes wegen schlechten Wetters soll durch Anschlagszettel am 31. August Vormittags bekannt gemacht werden.

Merseburg, den 22. August 1864.

Das Fest-Comité

des patriotischen Vereins für Merseburg und Umgegend.

Mehrere junge Leute, welche in der Cartonnage-Arbeit einige Fertigkeit besitzen, können dauernde Beschäftigung finden bei

A. Knoth.

Ein Mädchen,

das mit Kindern umgehen versteht und in der Küche nicht ganz unbewandert ist, wird zum 1. October gesucht Entenplan Nr. 153 2 Treppen hoch.

Mehrere Papparbeiter (Papparbeiterinnen), sowie auch Knaben oder Mädchen, finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung bei

F. A. Matto & Co.

Einige gesunde Ammen werden gesucht von Frau **Hopstock**, Antonstraße Nr. 3 in Leipzig.

Eine Wohnung von 2 Stuben, 3 Kammern, Küche, Keller, Bodenraum, Preis 40 bis 50 Thlr., wird gleich oder zum 1. October gesucht. Adressen unter **C. M. Nr. 95** sind in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Es wünscht Jemand zum 1. September a. e. in einen Lejostiftel zu treten, in welchem der Halleische Courier (oder die Magdeburger Zeitung) die Leipziger illustr. Zeitung und der Kladderadatsch gehalten werden. Das Nähere große Rittergasse Nr. 166.

Sonntag Morgen ist auf dem Wege durch die Gotthardstraße über den Damm, durch die Hältergasse und durch den Schloßgarten, eine goldene Broche verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, sie gegen eine Belohnung Preuhergasse Nr. 63 abzugeben.

Verloren wurde vom Noßmarkt bis in die Gotthardstraße ein Atlasfragen; gegen Belohnung abzugeben Noßmarkt 506 im Laden links.

Am Sonntag Vormittag ist von dem Altenburger Gottesacker durch den Schloßgarten über den Dom bis an den Schulweg ein gestiftetes Taschentuch mit den Buchstaben E. L. verloren gegangen; der ehrliche Finder erhält bei Abgabe desselben in Nr. 279 Oberburgstraße eine Belohnung von 10 Egr.

Wie's Danke im letzten Feldzuge machte.

Er kämpfte **unehrlich** hinter der Schanze hervor, versagte den **ehrlischen** Angriff im freien Felde, verdächtige insgeheim seinen Wegner **unehrlicher** Manövers und hüdete sich vor der **ehrlischen** Entscheidung durch einen neutralen Schiedsrichter.

Brdn.

Kirchennachrichten von Merseburg.

Dom. Gestorben: der Königl. Geheimen Registrungs- und Bau-rath a. D. Haupt, 75 J. 11 M. 2 T. alt, an Gehirnschlag.
Stadt. Geboren: dem Schneidmstr. Seifarth ein Sohn; dem Lohgerber Vogel ein Sohn; dem Maurer Schlag eine Tochter. — Gestorben: der Weber J. C. Grubne mit W. Fr. Beder hier. — Gestorben: der Königl. Gerichtskassator J. Eylau, 29 J. 1 M. alt, an Brustkrankheit.

Donnerstag Nacht. 5 Uhr Gottesdienst in der Gottesackerkirche, Predigt Herr Diac. Busch.

Neumarkt: Geboren: dem Hanbarb. Bernd in Benenien eine Tochter; dem Steinbauer Lehmann eine Tochter. — Gestorben: der älteste Sohn des Tischlers Schmidt, 20 J. alt, an Verzehrung; der Bürger und Zimmermstr. S. A. Kops, 65 J. 5 M. 21 T. alt, an Wasserucht.

Altenburg. Geboren: dem Köchbändler Kersten eine Tochter; dem Schuhmacher Beder eine Tochter; der unversehrl. J. M. B. Kanzler ein Sohn.

Schwärzer: Launen.

(Schluß.)

Er bückte sich zu dem Besen nieder, das sich hier eine so schlechte Lagerstätte gewählt hatte, und weil er im dämmerigen Schneefeld nicht zum Besten sehen konnte, half er sich mit Tassen nach, um zu erkennen, wer da vor sich habe. Es war ein Mensch — im Gesicht, an den Händen eisfalt, halb eingeschneit, dem Erfrieren näher, als dem Aufstauen — ein Verunglückter, ein Kranker. Nun kniete der Pauli ganz zur Erde nieder, und suchte dem Manne näher ins Gesicht zu sehen, rüttelte auch aus allen Kräften an dem Erstarrten, um ihn von dem verderblichen Schlafe zu wecken. Ein nochmaliges Knurren, wie ein scharfer Blick in das Antlitz des Hülflosen bestätigte die Ahnung, die im selben Augenblicke in des Schwärzers Kopf aufstieg.

Vor ihm lag der Föllner aus der Scharnis in Mittenwald. Mochte der mit schwerem Kopfe spät aufgebrochen sein und vom Raufsch und Unwetter überwältigt, entweder niedergeworfen oder, wie das Trunkene pflegen, in der süßen Meinung, ins warme Bett zu steigen freiwillig dies gefährliche Lager gefunden haben — genug, er war es.

Der Rangglbube sprang jählings auf. „Hät' ich Dich einmal, Du Schergenfnecht!“ rief er wild frohlockend. „Jetzt wollen wir mit einander raiten,“ und rasiß griff er nach dem abgelegten Gewehre. Es knackte der Hahn. Eine Weile stand er ganz stille — dann lachte er plötzlich hell auf und warf das abgesspannte Gewehr über die Schulter.

„Der Teufel ist ja so voll, daß er's gar nicht merke, wer ihm das Licht ausgeblasen häit“, dasselbe war mir zu schlecht; — mit wem ich rause, der muß recht sehen und auf den Füßen stehen! — Warte, Heiter, wir wollen lieber mitfammen heimgehen — 's wäre recht Schad, wenn Du nur so erfrieren müßtest.“

Mit all seiner Kraft faßte er den erstarrten Mautner vorne an der Brust, stellte ihn aufrecht, und mit einem behenden, mächtigen Schwunge warf er ihn auf das Ness, und während er ihn bei den Armen festhielt, damit er nicht mit dem behülfslichen Körper hinabgleite, trabte er, so schnell er konnte, mit der schweren Last gerade den Zollgebäuden zu.

Das große Gitter war sorgfältig versperrt; Pauli griff nach dem Glockendrahne und schellte aus allen Kräften.

Als bald kam in Pelz und Schlappschuhen mit Laternen und Schlüssel der Thorhüter aus dem Hause und unter der Thüre erschienen obendrein noch vorsichtige Grenzjäger, die das überlaute Geklingel aufgeweckt hatte. Scheltend öffnete der Föllner dem jungen Manne; der aber trat rasch herein und gerade zu auf das Haus, wo die andern mit Licht warteten.

„Der Rangglbube!“ riefen sie mit einem Male, und wußten nicht, wie ihnen geschehe; der aber nahm mit der früheren Gewandtheit seinen Mann vom Rücken, legte ihn vor die Stufen des Zollhauses und sagte dazu: „Da hab's Euren durstigen Zachaus!“

Darauf rückte er sein Hütel auf die Seite, wie zum Gruße und ging mit dem Ness voll Contrebande ruhig durch des Kaisers Zollstätte seinen Weg vorwärts, zum ersten Male unangefochten und höflichst becomplimentirt von seinen Erbfeinden.

Der selbe Rangglbube trieb neben seinem Schmugglergewerbe zum Vergnügen aber auch etwas Wildberei, und dabei leisteten seine jüngeren Brüder eifrige Hülfe. Nun ist ein Förster durch ein solches Vermessen eben so leicht erzürnt, wie ein Zollbeamter durch das Schwarzmachen, und obendrein hat der Waidmann gewöhnlich mehr heißes Blut und ist gleich sehr aufgelegt, Wilddiebe zu schießen, wie Genssen und Hirsche. So führten auch die Rangglbuben und der Förster in der Nieß den Krieg ernstlich genug, und zu öfteren Malen war des Einen Blei hart an des Anderen Ohr vorbeigepfiffen zur Warnung, daß man wohl auch besser zu zielen verstände. Einmal that der Jäger einen zu guten Schuß und — ich weiß nicht mehr genau, ein Bruder oder sonst ein Camerad des Pauli blieb todt am Plage.

Wochen danach, an einem schönen, lustigen Sommerabende, saß der Förster in seiner Stube am offenen Fenster und spielte mit seinem ersten, einzigen Kinde, einem zweijährigen Mädel. Es war das ein liebes, herziges Ding, kugelrund und voll Leben; seine vollen Wanglein glänzten wie die Nüsslein im innersten Kern, und hundert seine Goldlocken ringelten sich um sein Köpchen. Es stand auf des Vaters Knie, blieb aber nicht die Minute ruhig; es trommelte mit beiden Füßen, zerrte an des Försters großem Schnauzbart, und wenn ihm der scherzend abwehrte und ihm sanft aufs Händlein schlug, dann konnte es so herzlich lachen, daß es schüttelte, und der Alte nicht minder mitlachen mußte. Dazwischen aber that es auch wie ein rechtes Schmeichelläulein und halsete mit den kurzen Aermchen den Vater und küßte ihn nach den Dufenden, und wenn er fragte: „Mariesle, wer bist Du?“ — so antwortete es: „Vater sein Pütsle!“ und schmiegte sich wieder recht fest an seine breite Brust.

Der Mann und sein Kind wiederholten geraume Zeit ihr zärtliches Spiel; dazu tändelte der laue Abendwind in den Rosenbüschen im schmalen Gärtlein, und die Linden neben dem einsamen Hause duferten, und ein breiter Goldstrom fluthete über den Bergen — es war eben ein recht schöner, friedlicher Abend.

Mit einmal frachte in der nächsten Nähe ein Schuß, und über des Försters Haupt hinweg schlug die Kugel ins Getäfel der Stube. Der fuhr auf und umfaßte in der ersten Angst sein Kind und starrte verwirrt aus dem Fenster. Da stand neben dem Gartenraume ein Bauer mit dem Stutzen in der Hand und sprach: „Ich bins schon; der Ranggl-Pauli. — Ohne das Kind' da hättest Du jetzt auch schon Deinen letzten Athemzug gethan, B'hüt Dich Gott, Förster!“

Damit ging er seines Weges. Der hat gar seltsame Launen, der Rangglbube.

Eigenthümliche Lesart. In einem Dorfe bei Ulm bestand längere Zeit eine wohlthätige Stiftung. Der Herr Schultheiß oder Schulz durfte nämlich jeden Tag einen Becken verrechnen, den konnte er nun in den Kaffee tunken oder zum Zwischeneffen in den Sack stecken, das war in der Urkunde nicht vorgeschrieben. Er priess aber allezeit den milden Stifter. Da geschah es, daß einst einem Amtmanne, der in Tübingen römisches Recht gehört hatte, diese Bestimmung einer Stiftungsurkunde seltsam und sonderbar vorkam, was den skeptischen Zögling der Themis veranlaßte nachzufragen, wie denn eigentlich der Stiftungsbrief laute? Nun, da sieht es, rief der Schultheiß, indem er die Brille zurechtsetzte und, um besser zu sehen, unter ihr durchlas: Zweihundert Gulden — jährlicher Zins — verwenden zu — Schulz — wecken. Heißt es nicht so? rief der Kadi des Dorfes. Der Herr Amtmann aber lachte sehr und der geneigte Leser, der auch von hinten in die Urkunde mit hineingesehen hat, werkte schon wesshalb und stimmte auch mit ein: Zu Schulz — zwecken, Herr Schultheiß, zu Schulzwecken, zur Hebung und Förderung des Volksunterrichtes! Ihr seid ein Meister, Herr Schulz, in der Befehlsauslegung! Ihr seid ohne Zweifel der trefflichste Vogt und Stabshalter im Schwabenlande! Der Herr Schultheiß, der die Fassung nicht verlor, erwiderte: Es kommt ja doch nur darauf an, wie man's liest, ich hielt mich an die Lesart, die mir die nützlichste und vortheilhafteste war!

Redaction, Druck und Verlag von L. Jurt.